



Tiroler Hospiz  
Gemeinschaft

# Jahresbericht

## 2007





## INNEHALTEN - UND VORWÄRTS GEHEN



Marina Baldauf  
Vorstandsvorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

*Ein Jahresbericht ist Anlass, auf das letzte Jahr zurückzublicken und gleichzeitig die langfristigen Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.*

Nach wie vor streben wir für ganz Tirol eine flächendeckende Hospiz- und Palliativbetreuung an. Gute Kontakte zu unseren Systempartnern sind dafür außerordentlich wichtig,

vor allem zu Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen, Sprengeln und Hausärzten. In Innsbruck und Umgebung ist uns das bereits gut gelungen. Die Vernetzung von stationärer und mobiler Betreuung funktioniert immer besser und so kann der Wunsch, zuhause sterben zu können, oft verwirklicht werden. Auch die Unterstützung der Angehörigen in dieser schwierigen Zeit ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit.

Liebevolle Zuwendung und der Respekt vor dem Anderen ist für uns die Basis in der Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen. Außerdem braucht es ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz. Mit unserem Bildungsangebot erreichen wir eine immer größer werdende Zahl von Interessierten, pflegenden Angehörigen und professionellen Betreuern. Die ständige Weiterbildung unserer eigenen Mitarbeiter gehört zu unserem Leitbild. Wir wollen ein hohes

Maß an fachlicher Qualität auf den unterschiedlichsten Ebenen sicherstellen.

Der innige Wunsch Menschen in ihrer letzten Lebensphase beizustehen und die Not zu lindern sowie die ganz persönlichen, individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Mitarbeiters tragen dazu bei, dass sich die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft erfolgreich vorwärts bewegt.

Jede Spende, jede Sponsortätigkeit, jegliche Sympathie und Hilfe ist uns Unterstützung und Ansporn auf unserem Weg zu einer flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung.

### DAFÜR SAGE ICH - DANKE!

Jedes Innehalten und sich einer Idee zuwenden, gibt Lebenssinn und bereichert unsere schnelllebige Gesellschaft.

## DANKE

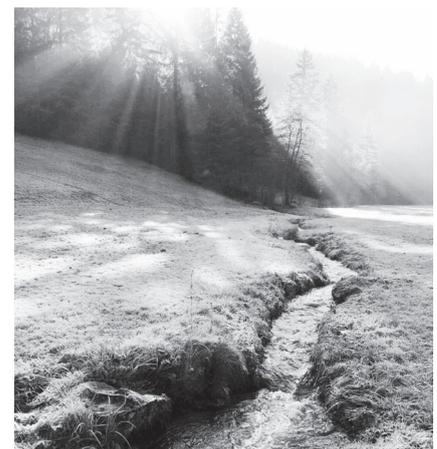
... allen Spenderinnen und Spendern

... unseren Sponsoren

... den OrganisatorInnen unserer Benefizveranstaltungen und Bazar

... unseren Partnern für die Zusammenarbeit 2007:

der TILAK-GsmbH /// der Kongregation der Barmherzigen Schwestern /// dem Land Tirol /// allen Tiroler Sozialversicherungsträgern /// den privaten Krankenversicherungen UNIQA, Wiener Städtische, Generali, Merkur /// der Caritas der Diözese Innsbruck /// dem Haus der Begegnung und dem Haus Marillac /// der Ärztekammer für Tirol /// der Medizinischen Universität Innsbruck /// und allen unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



danke





Mag. Werner Mühlböck  
Geschäftsführer Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

*Das Jahr 2007 war für die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft ein bewegtes und erfolgreiches Jahr.*

Gerne blicke ich auf mein erstes Jahr als Geschäftsführer zurück: Neue Lernfelder, tiefe Erfahrungen und Begegnungen, eine gute Zusammenarbeit mit außerordentlichen Persönlichkeiten als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und viel Neues, das wir gewagt und realisiert haben. Beispiele dafür sind:

- **ERWEITERUNG** unserer Hospiz- und Palliativstation um ein Bett auf die geplante Kapazität von 14 Betten.
- **AUSSTATTUNG** neuer eigener Räumlichkeiten für unser Mobiles Hospiz- und Palliativteam.
- Einführung einer **HOTLINE**, täglich von 8.00 - 20.00 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen) für Betroffene, pflegende Angehörige, Ärzte, Heime und andere Einrichtungen unter der Telefonnummer 0810 969 878 erreichbar.
- Beginn einer strukturierten **ANGEHÖRIGENBEFRAGUNG** zur Qualitätssicherung auf unserer Hospiz- und Palliativstation.
- Erarbeitung eines Grundsatzpapiers

zum Thema „Spiritualität in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft“. Dadurch wird das Thema **SPIRITUALITÄT** als wichtiger Teil unserer Betriebskultur weiter vertieft.

Aus statistischer Sicht war das Jahr von einer hohen Steigerung in der Auslastung sowohl unseres stationären als auch unseres mobilen Angebotes geprägt. Diese enorme Nachfrage verdeutlicht uns einmal mehr die Diskrepanz zwischen der Notwendigkeit unserer Dienste und der Begrenztheit hospizlicher Angebote und Ressourcen in unserem Land.

Aus diesem Grund haben wir im Herbst damit begonnen, uns in einem Strategieentwicklungsprozess über unsere künftige Entwicklung Gedanken zu machen. Dabei zeichnen sich folgende Schwerpunkte unserer Arbeit in den nächsten Jahren ab:

- Wir wollen uns aktiv in die **REALISIERUNG** des Hospiz- und Palliativplans des Landes einbringen. Ziel ist eine flächendeckende Versorgung in ganz Tirol mit stationären und mobilen Angeboten für Menschen in der letzten Lebensphase.

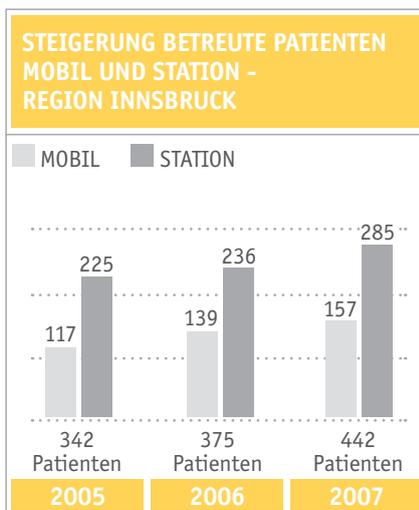
- **AUSBAU** unserer Angebote für Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Hospiz und Palliative Care. Im Vordergrund steht künftig das Angebot von maßgeschneiderten Bildungsprogrammen für Heime und andere Care-Systeme (Bildungskatalog).

- **FÖRDERUNG** und Stützung des ehrenamtlichen Engagements in den Tiroler Regionen.

„Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“ -

gemäß dieser Hospiz-Weisheit bemühen wir uns, die Weichen ins Morgen so zu stellen, dass wir den Bedürfnissen der Menschen am besten entsprechen. Dazu ist es notwendig, immer wieder inne zu halten und den Blick für das Wesentliche zu schärfen.

Das Wesentliche in unserer **BEWEGUNG SIND MENSCHEN** - sei es als Mitglieder, Spender, Sponsoren, Vorstände, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter. Diese „Bewegten“ sind die Basis unserer Bewegung und es ist faszinierend, Teil dieser Dynamik zu sein.





Dr. Elisabeth Medicus  
Ärztliche Leiterin Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

*Was man auf den ersten Blick der unten angeführten Statistik nicht so schnell sieht, ist für unser Team in unserer täglichen Arbeit deutlich spürbar:*

Einerseits hat sich im vergangenen Jahr die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der PatientInnen auf der Station deutlich verkürzt: von 15,8 auf 13,9 Tage. Einige Menschen sind noch am selben Tag oder wenige Tage nach der Aufnahme verstorben. Andererseits hat die Zahl der von uns betreuten Menschen deutlich zugenommen.

### **DER BEDARF AN HOSPIZ- UND PALLIATIVBETTEN IST OFFENSICHTLICH HOCH.**

Für uns bedeutet das einen wesentlich schnelleren Wechsel der PatientInnen. Daraus ergibt sich für das gesamte Team mehr Arbeit, es verlangt mehr Flexibilität, die wiederum bei den MitarbeiterInnen eine größere Belastbarkeit voraussetzt.

Die Herausforderung für das Betreuungsteam besteht vor allem darin,

die kranken Menschen zu schützen vor dem immer schneller werdenden Lebenstempo unserer Zeit. Darüber hinaus ist diese Entwicklung im Sinne unserer MitarbeiterInnen gut im Auge zu behalten, und es ist darauf zu achten, dass es zu keiner chronischen Überlastung kommt.

Schwester Maria Judith Tappeiner, die seit 1998 als Seelsorgerin auf unserer Station gewirkt hat, wurde im Juli zur Generaloberin des Ordens der Caritas Socialis gewählt. Sie hat während ihrer Zeit bei uns in vielfacher Weise die Atmosphäre der Station mitgeprägt, Seelsorge zunächst immer auch als Leibsorge verstanden und ihr Tun in einem weiten Raum entfaltet.

Schwester Johanna Neururer ist ihr als Seelsorgerin nachgefolgt. Sie ist eine Ordensschwester vom Orden der

Kreuzschwestern und hat lange Zeit in der Krankenhauseelsorge gearbeitet.

In Gesprächen mit Angehörigen wird uns deutlich, was für sie besonders wichtig war: Angehörige von sterbenden Menschen brauchen vor allem Gespräche über das, was zu erwarten ist, was vielleicht noch bevorsteht; sie möchten die Sicherheit, dass der Mensch, der ihnen nahe steht, nicht unnötig leiden muss; sie schätzen die ruhige und sichere Atmosphäre im Hospiz; dazu gehört auch, dass für Gespräche mit ihnen genügend Zeit ist.

Mit dem Augenmerk darauf, dass wir sowohl für unsere PatientInnen als auch für ihre Angehörigen soviel Zeit haben, wie es für eine gute Betreuung erforderlich ist, haben wir das neue Jahr begonnen.

HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION IBK	2006	2007	%
Kapazität in Betten	13	13	0,0
Durchschnittliche Belegsdauer in Tagen	15,8	13,9	-12,0
Auslastung in Prozent	85,7	89,5	4,4
Anzahl der Patienten (Aufenthalte)	236	285	20,8
Verstorben	139	168	20,9
Entlassen	84	105	25,0
Angehörigenbegleitungen	240	241	0,4
Trauerbegleitungen	190	192	1,05
Geleistete Stunden ehrenamtlich	6.720	6.197	-7,7
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	33	25	-24,2

### **WELTHOSPIZTAG 2007**

Unter dem Motto „Hospiz ist überall“ und nicht nur in Innsbruck feierten wir am 6. Oktober 2007 in (fast) ganz Tirol den Welthospiztag. In acht verschiedenen Regionen, kamen insgesamt rund 1500 Menschen zu den Feierlichkeiten. Ein Filmabend mit unserem neuen Film „LEBEN im Sterben“ und dem Kinohit des Jahres 2006 „Wie im Himmel“ waren erfolgreiche Botschafter unserer Arbeit und unseres Anliegens.

Die große Zahl an Besuchern (Bürgermeister, Landesräte, Pfarrer, Ärzte, Sozialsprengel- und Krankenhausmitarbeiter, Angehörige und Interessierte) zeigen uns eindrucksvoll, dass die Tabuisierung des Sterbens aufbricht und sich zusehends wieder eine „KULTUR DES STERBENS UND ABSCHIEDNEHMENS“ entwickelt.





Mag. DGKS Elisabeth Draxl  
Pflegedienstleiterin Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

*Viele Menschen wünschen sich, bis zuletzt zu Hause bleiben zu können. Dafür braucht es häufig qualifizierte pflegerische, soziale, psychische und ärztliche Unterstützung.*

Das Mobile Hospiz- und Palliativteam in Innsbruck und Umgebung besteht aus 6 palliativmedizinisch geschulten Krankenpflegekräften, einer Ärztin, einer Sozialarbeiterin und 15 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Wir versuchen schwerkranke Menschen und deren Angehörige durch liebevolle Pflege und Begleitung, durch gute Schmerztherapie und die Behandlung weiterer Symptome so zu unterstützen, dass die letzten Wochen und Monate als **WERTVOLLE ZEIT** erlebt werden können.

Mit einem sogenannten „Brückengespräch im Familienkreis“ beginnen wir unsere Betreuung. Hier kann mit den behandelnden Ärzten und

der Pflege besprochen werden, was für zu Hause notwendig ist, offene Fragen können geklärt und Ängste angesprochen werden.

Unser 24 Stunden Bereitschaftsdienst und die enge Verbindung mit unserer Hospiz- und Palliativstation geben den PatientInnen und ihren Angehörigen große Sicherheit.

Außerdem kann das Mobile Team viele Ressourcen der Station nützen und in Krisensituationen oder bei einer Überlastung der Angehörigen eine Verlegung auf die Hospiz- und Palliativstation organisieren.

Das Mobile Hospiz- und Palliativteam Team berät außerdem Sprengel und Hausärzte, Altenheime und Behinderteneinrichtungen in unserem Fachbereich.

Nach dem Tod unterstützen wir die Familie durch ein persönliches Gespräch, dem Angebot einer Trauergruppe oder dem monatlich stattfindenden Angehörigencafe.

Durch den Wandel der Gesellschaft leben heute viele Menschen nicht mehr in einem tragfähigen Familienverbund. Vor allem unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen vermögen durch ihren flexiblen und engagierten Einsatz vieles aufzufangen.

Die wachsende Zahl unserer Betreuungen verlangt viel Flexibilität und große Belastbarkeit.

Gestärkt durch eine zusätzliche 20-Stundenstelle haben wir unsere Arbeit mit viel Zuversicht und dem Segen Gottes im neuen Jahr begonnen.

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM	2006	2007	%
Betreute Personen	139	157	12,9
Zu Hause betreut	111	130	17,1
Im Heim betreut	16	16	0,0
Sonstige	12	11	-8,3
Durchschnittliche Betreuungsdauer in h	39	32,6	-16,5
Angehörigenbegleitung in h	88	99	12,5
Trauerbegleitungen in h	31	38	22,6
Geleistete Stunden hauptamtlich in h	6.307	5.765	-8,6
Geleistete Stunden ehrenamtlich in h	2.159	2.242	3,8
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	17	15	-11,8

**„LEBEN im Sterben“ - FILMPREMIERE IM ORF**



Fast ein Jahr lang begleiteten Christl Finkenstedt und Daniel Pöhacker sterbende Menschen und ihre Angehörigen mit der Kamera. Am 4. Oktober 2007 konnten wir unseren neuen Film „LEBEN im Sterben“ einer großen Öffentlichkeit präsentieren. Der große Sendesaal des ORF Landesstudio Tirol mit seinen 200 Sitzplätzen war restlos ausgebucht. „LEBEN im Sterben“ ist ein besonders sensibles, einfühlsames und von großem Respekt vor den Sterbenden geprägtes Werk über die Arbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Der Film soll **MUT** machen, sich mit dem Tod und dem Sterben auseinander zu setzen.



## EHRENAMT IN DER TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT



Mag. Birgit Both  
Regionalbeauftragte Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

### „DAS WESENTLICHE IST FÜR DIE AUGEN UNSICHTBAR“ \*

*Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind eine tragende Säule in der Hospizarbeit. Erst durch ihre Arbeit kann gewährleistet werden, dass sich der Hospizgedanke in Tirol verbreitet und verankert.*

Ein Highlight im Jahr 2007 war sicherlich der Welthospiztag am 6. Oktober, zu dem im gesamten Land Veranstaltungen stattfanden. Resümee: acht Veranstaltungsorte in Tirol mit insgesamt 1500 Besuchern!

Die Anzahl der geleisteten Stunden der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wächst ständig. Unsere jüngste Gruppe ist seit Juni 2007 in Reutte im Altenwohnheim Haus Ehrenberg beheimatet. Mittlerweile sind die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auch schon außerhalb des Heims tätig. Ihre Arbeit umfasst ein breites Spektrum: Sie geben Zeit und Raum, entlasten Angehörige, Pflegende und sterbende Menschen durch ihr „Da-sein“ und spüren, was es gerade braucht. Das kann ein Gespräch, eine Berührung, ein Halten, oder eben einfach nur ein „Da-sein“ bedeuten. Eine schlichte Haltung, die viel Größe braucht.

EHRENAMT IN DER TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT IN GANZ TIROL	2006	2007	%
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	212	210	-0,9
Davon in direkter Begleitung tätig	193	184	-4,7
Begleitungen zu Hause	230	132	-42,6
Begleitungen im Pflegeheim	113	164	45,1
Geleistete Stunden gesamt	22.485	25.991	15,6
Betreute und begleitete Personen	895	1.042	16,4

Daher müssen unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gut ausgebildet sein. Fort- und Ausbildung, Supervision und ein regelmäßiger Austausch sind unerlässlich.

Darüber hinaus heißt ehrenamtliche Mitarbeit auch Mitorganisieren bei regionalen Hospizveranstaltungen, Organisieren von Informationsabenden und Treffen mit anderen ehrenamtlichen Gruppen in Tirol.

Ein vielfältiges unentgeltliches Bereitstellung von **HERZ, ZEIT UND HIRN**.

Wir legen Wert darauf, unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auch in Zukunft gut zu begleiten und zu fördern. Eine Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem Vorstand und Mitarbeiterinnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft arbeitet daher an einem Zukunftskonzept.

Zentrales Thema ist es, wie können die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gegenwärtig und zukünftig vermehrt in ihrer Tätigkeit gut unterstützt werden.

\*„Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry

### HOSPIZTEAMS IN DEN REGIONEN TIROLS

Kufstein, Kitzbühel
Inzing
Landeck
Oberinntal, Mieminger Plateau
Ötztal
Reutte
Schwaz und Umgebung
Tarrenz, Gurgltal
Wipptal
Zillertal, Achenal mittleres Unterinntal





Mag. Susanne Jäger  
Bildungsreferentin Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

**„HEISSE EISEN ANFASSEN“**

*Hinter manchen Themen vermuten wir Gefahr, Unbequemes, Unbewältigbares. Schwere Krankheit, Sterben und Tod gehören mit Sicherheit zu diesen Themen.*

Sowohl für die Patientinnen und Patienten, als auch für Angehörige und Betreuungspersonen sind diese Lebensthemen große Herausforderungen. Es geht um viel. Es geht oft auch um die Angst, etwas für immer zu verpassen (aus der Sicht des Pa-

tienten) oder etwas zu verabsäumen (aus der Sicht der Betreuungsperson) und damit - oft ungewollt und trotz aller Bemühungen - Schuld auf sich zu laden. Die große Verantwortung, wenn es plötzlich „um alles“ zu gehen scheint, kann nur gemeinsam getragen werden: im Familienverband, im Pflege- und Ärzteteam, in enger Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und HelferInnen. Dabei können wir unterstützen: mit Erfahrung, Umsicht und dem Vertrauen, dass fast alles „LÖSBAR“ ist.

Die verantwortungsvolle Aufgabe, einen Menschen bis zum Ende zu begleiten braucht das Gespräch untereinander, die Auseinandersetzung mit dem Schweren, das Benennen möglicher Szenarien, so dass zwischen PatientIn und BegleiterIn wieder Begegnung möglich ist. ReferentInnen haben in unseren Fortbildungsangeboten neben der Vermittlung von fachlichen Qualifikationen immer wieder die Aufgabe, unbeliebte Themen, Tabuthemen - **HEISSE EISEN** eben - anzufassen, beim Namen zu nennen und einen Raum zu schaffen, damit gemeinsam ein

konstruktives, offenes und professionelles Klima auch zu schweren und schwierigen Themen entwickelt werden kann.

Auch im vergangenen Jahr waren in vielen Vorträgen, Seminaren, Tagungen und work shops Begegnungen möglich, die ermutigt haben, sich auf die Widersprüchlichkeit des Lebens einzulassen:

Im Spannungsfeld zwischen Stabilität und Veränderung, Abhängigkeit und Autonomie, Leiden und Wohlbefinden, Einsamkeit und Geborgenheit, Leben und Tod.



**BILDUNGSVERANSTALTUNGEN 2007**

Insgesamt 59 Veranstaltungen, mit ca. 491 Unterrichtseinheiten und 36 ReferentInnen

23 Seminare, work shops, Inhausschulungen in Pflegeheimen, Krankenhäusern etc.	ca. 230 TN
3 neunteilige Gruppen für Trauernde	22 TN
Lehrgang für Lebens- Sterbe- und Trauerbegleitung in Kooperation mit dem CARITAS Bildungszentrum für Sozialberufe	20 TN
Palliativforum in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck	120 TN
2. Tiroler Palliativtag in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer für Tirol	158 TN
Tagung Tabu Suizid gemeinsam mit GPG und Haus der Begegnung	115 TN
Tagung Sachwalterschaftsrecht	64 TN
Ausbildungskurs für Ehrenamtliche Hospiz-Begleitung, Osttirol	15 TN
Fortbildungstag für Ehrenamtliche HospizbegleiterInnen	85 TN
Reihe Heim@t bis zuletzt	51 TN



## VORSCHAU 08/09

### Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

in Kooperation mit dem Caritas Bildungszentrum

#### ZIELGRUPPE

Der Lehrgang richtet sich an Personen, die haupt- oder ehrenamtlich mit schwerkranken, sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen / Freunden zu tun haben. Das Caritas Bildungszentrum bietet den Lehrgang in Kooperation mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft auch im kommenden Schuljahr 08/09 wieder an.

#### ZIELE

Ziele des Lehrganges sind, eigene Erfahrungen mit Sterben und Trauer zu verarbeiten, medizinisch-pflegerische Kenntnisse und Fähigkeiten der Sterbebegleitung zu vermitteln, sich einen persönlichen Begleitungs- und Gesprächsstil im Umgang mit Sterbenden und Trauernden zu erarbeiten, sowie ein Problembewusstsein in ethischen Fragen und in pastoraler Hinsicht (z.B. Zusammenarbeit mit SeelsorgerInnen) zu schaffen.

#### METHODIK

Der berufsbegleitende Lehrgang startet im September 2008 und endet nach fünf viertägigen Blockseminaren im Juni 2009. Zwischen den Blockveranstaltungen sind ein Praktikum, Supervisionstreffen und Arbeitskreise vorgesehen.

#### LEITUNG

Begleitet und durchgeführt wird die Weiterbildung von einem interdisziplinären Team (Leitung: Dr. Gerhard Waibel, DGKS Hildegard Fritz).

Die erfolgreichen Lehrgänge in den letzten fünfzehn Jahren (mit 300 AbsolventInnen) haben zu mehreren offiziellen Anerkennungen geführt: So ist der Lehrgang z.B. als Weiterbildung „Palliativpflege“ nach § 64 und § 104 a) GuKG und als Basislehrgang im Rahmen des Internationalen Universitätslehrganges Palliative Care / MAS anerkannt.

*Der Lehrgang hat mich nicht nur persönlich tief in meinem eigenen Menschsein berührt, sondern auch meinen Umgang mit Mitmenschen, Kranken, Schwerstkranken und Sterbenden verändert. Auf der Station sind wir durch das gemeinsame Ziel, Sterbende im Sinne der Hospizbewegung zu betreuen, als Team zusammengewachsen und konnten so für uns und unsere Patienten die Qualität und Zufriedenheit in der Pflege steigern.*

DGKS Elfriede Böck, Krankenhaus Schwaz  
Teilnehmerin am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung 2004/05



#### INFORMATION, ANMELDUNG

Nähere Informationen zum Lehrgang erhalten Sie im Caritas Bildungszentrum: Tel. 0512/582856-44, [www.caritas-bildungszentrum.at](http://www.caritas-bildungszentrum.at)  
Anmeldeschluss ist der **14. APRIL 2008**.

## HOTLINE

der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft für Menschen in der letzten Lebensphase

**TÄGLICH (AUCH SONN- UND FEIERTAGS)  
VON 8.00 - 20.00 UHR** für Betroffene, pflegende Angehörige, Ärzte, Heime und andere Einrichtungen

**0810/969 878**

## DANKE

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Hilfe und Unterstützung im vergangenen Jahr. Mit ihrem Beitrag können wir vielen Tirolerinnen und Tirolern eine Leben und Sterben in Würde ermöglichen.

**WIR SIND AUF IHRE GROSSZÜGIGE MITHILFE ANGEWIESEN. DANKE!**

Spendenkonto: Tiroler Sparkasse  
Konto Nr.: 0000-140285  
BLZ: 20503

**IMPRESSUM** Informationsorgan der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Jahresbericht 2007

Heiliggeiststr. 16 • 6020 Innsbruck • Tel.: 0512/7270-38 • Fax: 0512/7270-5 • [hospiz.caritas@dioezese-innsbruck.at](mailto:hospiz.caritas@dioezese-innsbruck.at) • [www.tirol.hospiz.at](http://www.tirol.hospiz.at)

Inhaber und Verleger: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Verein der Caritas • F.d.I.v.: Mag. Werner Mühlböck, Mag. Maria Strelj-Wolf

Gestaltung: Stadthaus38 • Druck: DIE DRUCKEREI EGGER GmbH., Imst

Alle in dieser Publikation erwähnten Berufsbezeichnungen sind geschlechtsneutral. • DVR: 0803618 • Zeitungnummer: 00Z020030C



Tiroler Hospiz  
Gemeinschaft